

Das Kalte Herz (2. Abteilung)

„Der Peter hat also die Glasfabrik gekauft und fuhr seitdem keine Kohlen oder Heizöl mehr herum, sondern machte wunderschöne Gläser, Vasen und Flaschen. Und weil er immer viel Geld bei sich hatte, schöne Kleider trug und bei jedem Fest der beste Tänzer war, mochten ihn bald alle in der Stadt. Abends saß er oft in schönen Restaurants oder Discos mit wohlhabenden wichtigen Leuten zusammen und versuchte sich an den Spielautomaten. Besonders gern spielte er mit den Reichen am Roulette- oder Würfeltisch. Oft hatte er zwar kein Glück, sodass er sehr viel Geld verspielte. Aber in seinem Beutel hatte er ja immer genauso viel Geld wie der reiche Gutsherr Ezechiel, der auch gern würfelte und meistens gewann. Ezechiel war ein fatter Kerl mit einem roten Gesicht und kleinen gierigen Äuglein. Er hatte zwar viel Geld, gab aber nie etwas davon den armen Landstreichern, die ihn auf der Straße um Hilfe baten. Peter hingegen war

immer fröhlich und schenkte gern etwas von seinem Reichtum her. Bald merkte jeder, dass er noch



besser tanzte als der tolle Flash. In allen Discos, in denen er auftauchte, bewunderten man ihn und besonders die jungen Frauen sahen ihn gern. So ging es auch Lisbeth, der Tochter eines wohlhabenden Fabrikanten und sie verliebte sich sehr in

ihn. Aber wahrscheinlich lag das nicht daran, dass er reich und ein guter Tänzer war – sie mochte den bescheidenen Jungen, weil er ein gutes und warmes Herz hatte. Weil auch Peter sie lieb hatte, heirateten sie nach einiger Zeit und Lisbeth half ihrem Mann in der Glasfabrik. Aber Peter war leider auch sehr leichtsinnig und so kam es, wie es kommen musste. Viel zu wenig achtete er auf sein Unternehmen, in dem jetzt Lisbeth und seine Mutter meistens allein zurückblieben, um nach dem Rechten zu schauen. Immer öfter verbrachte er die Abende im Casino beim Spiel mit den Reichen, mit dem Fabrikanten Schlurker und mit dem dicken Ezechiel. Und eines Nachts sollte sich zeigen, dass das Geschenk des Schatzhausers eine große Gefahr in sich barg. Ezechiel hatte an diesem Abend kein Glück beim Würfelspiel und verlor Euro um Euro. Peter dagegen gewann ständig und steckte das erspielte Geld immer gleich in seinen Zauberbeutel. Aber in seiner Freude merkte er gar nicht, dass der Beutel davon nicht voller wurde. Weil nämlich der dicke Ezechiel

immer weniger Geld in seinem Säckel hatte, erging es auch Peter mit seinem Beutel nicht besser. Als der feiste Bauer seinen letzten Euro verloren hatte, wollte er dennoch nicht aufhören zu spielen. Erhitzt von Wein und Whisky forderte er Peter auf, ihm ein paar Münzen zu leihen.

„Na sicher doch“, lachte Peter hilfsbereit, „hier hast du ein kleines Almosen, Dicker!“

Großspurig griff er in seinen Beutel – und seine Hand zuckte erschrocken zurück. Das Säckchen war leer!

„Da siehst du es!“, zischte eine höhnische Stimme vor ihm. Er fuhr hoch und sah hinter Ezechiel riesig groß den Holländermichel stehen. Der Waldgeist stierte aus rot glühenden Augen auf ihn herunter und lachte böse. „Jetzt merkst du endlich, wie dich der alte Schatzhauser betrogen hat – dieser Knauser und Betrüger! Hast du dir nicht gewünscht, immer *genauso viel* Geld im Säckel zu haben wie Ezechiel? Und so ist es ja auch. Jetzt hat er keinen roten Cent mehr – und auch du hast nichts mehr! Viel